

Gottesdienst auf dem KonfiCamp

Wenn es an der Zeit ist - Gottesdienst gemeinsam gestalten und feiern

Ein gemeinsam gestalteter Gottesdienst ist ein wirkliches Highlight eines KonfiCamps. Der Zauber liegt nicht in irgendeinem großen medialen Aufwand, sondern in der Beziehung, die die Konfis und Jugendlichen untereinander im Laufe eines Camps oder einer Freizeit entwickeln. Das entstandene Vertrautsein schafft eine Atmosphäre, in der sich die Jugendlichen entspannen können und wohlfühlen. Diese Atmosphäre prägt zum einen den Gottesdienst und zum anderen die Verbindung der Jugendlichen zu allem, was im Gottesdienst geschieht. Eine positive Erwartungshaltung und eine große Offenheit sind meist dabei zu beobachten. Die Mit-mach-Struktur, in der die Jugendlichen die Teile des Gottesdienstes aktiv planen, gestalten und präsentieren, ist für alle ein beeindruckender Gewinn. Diese Art von Gottesdienst feiern die Jugendlichen wirklich mit großem Interesse und viel Würdigung für die Akteure und deren Kreationen.

Solch ein Gottesdienst ist in kurzer Zeit mit überschaubarem Aufwand vorzubereiten und kann auch mit wenigen Jugendlichen gut gemeinsam gefeiert werden. Im Folgenden werde ich unsere Art, wie wir in Sassen unsere Konfigottesdienste gemeinsam vorbereiten und feiern, darstellen. Zu den jeweiligen Punkten gebe ich ein paar Ideen, grundsätzliche Überlegungen und Beispiele aus der Praxis.

1.) unsere Bedingungen

Unsere Konfiwochenenden finden 10-15 Mal im Jahr statt. An jedem Sonntag feiern wir Gottesdienst, der ca. 40 Minuten lang ist und ca. 60 Minuten Vorbereitungszeit braucht. Die Konfi- & Teamer*innengruppen (12-60 Konfis, 6-12 Teamer*innen und Hauptamtliche, die ihre Gruppen begleiten) sind immer andere. Auch wenn es Wiederholungstäter*innen (besonders bei den Teamer*innen) gibt, ändern sich die Kombinationen mit den anderen Konfis. Als Raum für den Gottesdienst dient meistens ein Mehrzweckraum mit Bühne, vielen großen Fenstern und Matten, die außer dem Bühnenbereich den ganzen Raum abdecken und als Sitzgelegenheit dienen.

2.) unser Vorgehen

Wir bereiten den Gottesdienst als gemeinsames Team mit den Konfis vor. Dabei geben wir den groben Ablauf vor. Die einzelnen Teile werden von den Konfis mit den Teamer*innen kreativ umgesetzt. Hierzu übernehmen die Teamer*innen (alleine, zu zweit oder zu dritt) die Leitung eines Teils und sorgen dafür, dass die Konfis gut arbeiten und kreativ werden können und wissen, wann sie was machen – in der Vorbereitung und im Gottesdienst. Alle Konfis sind angehalten mitzumachen, dürfen sich aber völlig frei ihre Gruppe aussuchen, bei der sie mitmachen möchten. Das führt manchmal auch dazu, dass die Teamer*innen den Inhalt ihrer Arbeitsgruppe alleine stemmen müssen, wenn trotz Werbung keine Konfis zur Mitarbeit gewonnen werden können. Der Gottesdienst spiegelt eben auch die Beteiligungsenergie der Gruppe.

3.) Gottesdienst-Aufbau

Unsere Konfi-Gottesdienste haben im Aufbau einen klaren Wiedererkennungswert gegenüber den „normalen“ Gottesdiensten zuhause in der Heimatgemeinde und sehen meistens so aus:

Musik

Votum

Begrüßung

Lied(er)

Psalm
Lied(er)
Gebet
Evangelium/ Predigttext
Glaubensbekenntnis
Lied
Predigt
Lied
Fürbitten
Vaterunser
Segen
Musik

Einzelne Teile können auch entfaltet werden – je nach Anlass (Abendmahl, Segnungen, Taufe, Ehrungen, Danksagungen), Thema und Vorbereitungsgruppe.

4.) die Vorbereitungsgruppen

Gruppe 1: Anfang des Gottesdienstes

Votum

- Ein wechselseitiges ins Wortfallen, ein „noch einen oben drauf setzen“ oder das Beenden des Gedankens, den mein Gegenüber angefangen hat, kann hier eingeübt bzw. bewusst genutzt werden.

Freie Begrüßung als „Herzlich willkommen“ & Schwung

- Laola-Welle (wie z.B. vom Fest am Vorabend) schafft eine sehr heitere Stimmung, knüpft an gemeinsame positive Erfahrungen an und bringt mit positiven Emotionen in Bewegung.

Psalm

- Einen „eigenen“ Psalm finden und sich in der Gruppe einigen, warum genau dieser Psalm gesprochen werden soll, schafft eine innere Verbindung und Haltung zu einem alten Lied.
- die Gruppeneinteilung (wer beginnt und wer spricht die eingerückten Verse) nach Sockenfarbe, Geschwisteranzahl, Haarlänge, Schuhgröße, Geburtsmonat, Lieblingsspiel, Indoor- oder Outdoor-Typ festzulegen, fördert die Kreativität und führt nicht selten zur Verwunderung während des Gottesdienstes und schafft noch einmal eine andere Zuordnung und Verbindung zwischen den Jugendlichen.

Gruppe 2: Gebete & Co

Einstiegsgebet

- An dieser Stelle kann Platz sein für eigene Gebete im Stillen
- Die Möglichkeit, selbst Kerzen anzuzünden hilft, den Gedanken eine Strahlkraft zu verleihen
- Eine Klagemauer aus Lochsteinen, bei der die Jugendlichen ihr verschriftlichten beklagenswerten Gedanken symbolhaft loswerden können, unterstützt sie in der Verarbeitung der negativen Erfahrungen
- Manchmal passt hier auch, den Teilnehmenden die Möglichkeit zu geben, laut auszusprechen, wofür sie dankbar sind, was sie mitnehmen möchten oder lieber hier lassen

Fürbitten

- Hier können neben einer stillen Zeit für eigene Fürbitten auch wieder Kerzen zur Unterstützung dienen oder Briefe geschrieben werden. Wenn die Möglichkeit gegeben wird, die Gedanken und Gebete öffentlich zu machen und vielleicht vorzutragen, kann dies eine Bereicherung für die Jugendlichen sein.

Vaterunser

- Es kann gesprochen oder gesungen werden.

Aus: Haeske, Redhead, Weusten (Hg.) Das Evangelium ins Zelt setzen. Werkbuch KonfiCamps.

- Es kann eine Stille nach jedem Satz gelassen werden.
- Es kann durch Liedverse bestärkt werden.

Segen

- Segensstationen: Möglichkeiten schaffen, persönlich gesegnet zu werden
- „Warmer Rücken“ Auf einem Blatt am Rücken, können sich die Jugendlichen gegenseitig positive Dinge geben, in dem sie der entsprechenden Person eine Notiz hinterlassen (Kompliment, Danke, Erinnerung, Wunsch ...). Dieser Zettel soll wenn möglich erst nach dem Gottesdienst / dem KonfiCamp (zu Hause???) gelesen werden. Was Segen (eulogien ... „gutsprechen“) ist und wie (lange) er wirkt und dass wir beides sein können: Segnende und Gesegnete, wird dabei sehr deutlich und spürbar.

Gruppe 3: Musik

Lieder

- Meist werden hier die Lieder von den Jugendlichen herausgesucht, die in dieser Gruppe gut ankamen. Diese emotionale Verbindung und die Verknüpfung mit dem gottesdienstlichen Geschehen und Inhalten gibt den Liedern eine besondere Kraft und lässt die Jugendlichen gern mitsingen und ihre Musik feiern.

Musikalische Begleitung

- Hier ist auch der Raum, dass sich Jugendliche mit ihren besonderen musikalischen Talenten einbringen und die Gruppe und den Gottesdienst bereichern. Die Würdigung auch kleiner Teile durch die Jugendlichen ist oft sehr groß.

Vortragsstücke: live oder von Band

- Manchmal kann man hier die kleine Gruppe sehen, die sich bislang eher auf dem Zimmer getroffen hat, um ihre Lieder mit der Gitarre zu singen.
- Unterschiedlicher Musikgeschmack kann auch im Gottesdienst hörbar werden, wenn Jugendlichen ihre Musik vom Smartphone einbringen. Wenn dann eine Begründung für diese Musik innerhalb dieses Gottesdienstes artikuliert wird, bereichert das die eigenen Gedanken zu diesem Lied in diesem speziellen Kontext und zu dem Thema.

Gruppe 4: Evangelium/ Predigttext mit dem Glaubensbekenntnis

- Ganz oft wird hier ein Schauspiel als Präsentationsmethode gewählt. Dabei reicht die Darstellung von der Wiedergabe des Textes bis hin zu einer sehr eigenen Übertragung in die heutige Zeit und die Situation von Jugendlichen. Allerdings ist jedes Schauspiel schon eine Form von Interpretation und Verkörperung von Charakteren und Inhalten. Die Ausgestaltung hilft den Jugendlichen den „Text“ wahrzunehmen und sich zuzuordnen.
- Das Sprechen des Apostolischen Glaubensbekenntnisses im Rahmen eines solch positiv empfundenen Gottesdienstes schafft eine gute emotionale Verdingung und hilft, das Glaubensbekenntnis positiv zu sehen und dessen Wortlaut zu üben.

Gruppe 5: Raumgestaltung & Deko

- Die Konfis bekommen einen Raum, in dem sich die Jugendlichen wohlfühlen und sie gern miteinander Gottesdienst feiern wollen.
- Auf das Visuelle wird viel Wert gelegt. Das Ausstellen von Werken, die in den Workshops entstanden sind, das Schmücken der Wände mit den thematischen Plakaten aus Gruppenarbeiten verbindet die gemeinsamen Tage und Aktionen und würdigt die Arbeit der Konfis sehr.
- Für eine besondere Atmosphäre sorgen bunte Decken und Tücher, die das Licht in Farbe tauchen. Genauso wirken die vielen Kerzen, die eine gestaltetete Mitte umranden oder ein Symbol (Kreuz, Herz, Stern) darstellen.

- Ein möglichst bequemes und lockeres Sitzen ist den Jugendlichen natürlich sehr wichtig. Teppich oder Sitzkissen helfen, es gemütlich zu machen. Das erleichtert eine lockere Sitzordnung, bei der die Konfis sich gegenseitig sehen können.

Gruppe 6: Aufräumen

- Es gibt häufig auch Konfis, die sich weder inhaltlich noch künstlerisch gestaltend an der Gottesdienstvorbereitung beteiligen wollen. Sie packen gern beim Aufräumen mit an und tragen Stühle, Tische und Materialien aus den Gruppenräumen wieder zurück an ihren Ursprungsort.
- Diese Gruppe ist für die Gottesdienstvorbereitung ähnlich wichtig wie andere Gruppen, da sie stellvertretend für alle anderen die Aufräumarbeiten übernehmen und somit Freiraum schaffen, dass sich die anderen Konfis mit den inhaltlichen oder gestalterischen Vorbereitungen beschäftigen können.

Es ist ergreifend zu beobachten, wie empathisch und wertschätzend die Jugendlichen mit dem im Gottesdienst Dargebotenen umgehen. Versprecher, Textunsicherheiten, Leseschwächen, verpasste Einsätze, manch falsche Note ... spielen keine Rolle. Die Jugendlichen hören einander zu und geben einander ermutigendes Feedback und Applaus.

5.) Zeitaspekte

Gottesdienst feiern, wenn es an der Zeit ist. Die Zeit spielt in vielerlei Hinsicht eine wesentliche Rolle.

- Der Zeitpunkt bei Konfis:** wenn die Konfis sich kennengelernt und gegenseitig vertrauen leihen können, können sie am entspanntesten miteinander umgehen und feiern.
- Der Zeitpunkt im Campablauf,** die zeitliche Verortung (am Sonntag? Zwischendurch? Als Höhepunkt? Schnell noch zum Abschluss?) bestimmt die Atmosphäre des Gottesdienstes wesentlich mit.
- Die Tageszeit:** Wann am Tag der Gottesdienst gefeiert wird, hängt weniger an einer konkreten Uhrzeit, als mehr am Energie- bzw. Müdigkeitslevel und dem Hungergefühl.
- Der Anfang** des Gottesdienstes bleibt daher ein wenig flexibel. Wichtig ist, dass es erst losgeht, wenn auch die letzte Gruppe ihre Vorbereitungen getroffen und beendet hat. Die Uhrzeit ist ein Richtwert, damit die Vorbereitungen einen Rahmen haben und nicht zu lange dauern. Aber den Beginn nicht nach der Uhrzeit, sondern nach dem Stand der Vorbereitungen auszurichten, würdigt den individuellen Aufwand der einzelnen Vorbereitungsgruppen. Wenn dies klar und aktuell kommuniziert wird, können Konfis mit der Spontanität sehr gut umgehen. Gottesdienst **ist** nicht einfach, sondern wird von uns gemeinsam vorbereitet und gestaltet und deshalb fängt er erst an, wenn wir alle soweit sind.
- Das Ende** des Gottesdienstes sollte vor der Langeweile kommen. Über einen kürzeren Zeitraum die Spannung zu halten, fällt den meisten Menschen leichter, als einen längeren Zeitraum gut auszufüllen bzw. konzentriert bei der Sache zu bleiben. Aber auch hier gilt, dass der entscheidende Unterschied nicht zwischen lang und kurz, sondern zwischen langweilig und kurzweilig besteht. Auch längere Gottesdienste mit Entfaltungen (Bsp. s.o.) funktionieren, wenn sie zusammen und interaktiv gestaltet werden. Das große positive Echo – nicht nur von Jugendlichen – auf die kürzeren und kreativen Gottesdienstformen während der Coronazeit bestärken diese Erfahrung.

Unsere Konfigottesdienste sind mit ihrer Atmosphäre, dem Mitmachen und Dabeisein der Jugendlichen sehr beeindruckend und schneiden im Feedback immer sehr gut ab. Daher ist diese gemeinsame Form ein Mutmacher, dass Gottesdienst und Konfis doch ganz gut zusammenpassen können.